



Facility Management – Erster Hauptstudiengang an der Technischen Fachhochschule Wildau erfolgreich gestartet

Dietrich Reiblich

1. Einleitung

Elf Studenten des Matrikels W2/97 begannen im Frühjahr 1999 hochmotiviert den ersten Hauptstudiengang Facility Management am Fachbereich Ingenieurwesen/Wirtschaftsingenieurwesen. Die Fachhochschule Wildau gehört damit zu den wenigen Hochschulen in Deutschland, die einen solchen Studiengang bereits anbieten. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Facility Managern ist groß und wird mit Sicherheit in den nächsten Jahren noch steigen. Ein gutes Gefühl für die Studierenden, wenn man weiß, daß die Unternehmen im Dienstleistungsmarkt verzweifelt nach jungen Führungskräften für diese Disziplin suchen. Das Studium an der TFH Wildau orientiert sich konsequent an der vom Deutschen Verband für Facility Management e.V. erarbeiteten Richtlinie Nr. 610 „FM-Studiengänge“ [1] mit der ein wichtiger Beitrag zur Vereinheitlichung der Ausbildung des Facility Managers im deutschsprachigen Raum geleistet wurde. Damit können Auszubildende und nachfragende Unternehmen sicher sein, daß den Ausbildungsanforderungen an die integrierende Fachdisziplin Facility Management durch die Hochschule voll entsprochen wird.

2. Facility Management (FM) – eine Managementdisziplin

Die seit Jahren spürbare Inflation der Managementbegriffe hat eine Deflation des Anspruchs zur Folge, d. h. es wird immer weniger reflektiert was es heißt zu managen, denn die Aktion bestimmt zunehmend das Sein und leider auch das Bewußtsein. Auch der Begriff „Facility Management“ läuft Gefahr, vom (sinnbildlich gesprochen) Degradieren des Managements erfaßt zu werden. So ist für die einen FM nur „eine dieser neumodischen Bezeichnungen für das was wir schon lange tun“ z.B. Hausmeister, Instandhalter, Gebäudereiniger usw. für andere vordergründig ein Reputationsbegriff. Aus dieser Fehleinschätzung resultiert letztlich auch die besonders in Deutschland verbreitete Identifizierung des Facility Management mit Dienstleistungen rund um das Gebäude schlechthin. Tatsächlich ist FM eine unternehmerische Aufgabe im gesamten Lebenszyklus¹ der Facilities², die höchste Ansprüche an die Managementqualitäten der Führungskräfte stellt. Facility Management verlangt ganzheitliches Denken und eine an den Zielen der FM-Organisation orientierte Managementphilosophie. „Ganzheitlichkeit ist ohne Sinnbezug undenkbar, denn das Wesen von Zusammenhängen im Wechselspiel von Teilen und Ganzem erschließt sich erst über die Konstruktion eines Sinnes.“ [2]

Der Sinnbezug im FM wird geprägt durch bewußtes „Dienen“ – hier als eine Leistung mit der das wirtschaftliche Ergebnis aus der Nutzung der Facilities verbessert und gleichzeitig das Business der Nutzer von Facilities unterstützt wird.

Der Facility Manager versteht sich damit als Dienstleister und /oder Consulter für Eigentümer und Nutzer von Facilities. Das Management des Dienstleistungs- oder Consultingprozesses hat wie bei anderen Führungsprozessen auch jeweils eine strategische, normative und operative Dimension (Bild 1), deren Gewichtung in Abhängigkeit der Lebenszyklusphase der Facilities zu sehen ist, in der die FM-Organisation tätig wird.



Bild 1: Komponenten des Führungsprozesses

Typisch für den Managementkreis im FM (Bild 2) ist, daß dieser auf der integrierten Datenbasis der Facilities und einer an den objektkonkreten Bedürfnissen orientierten Aufbau- und Ablauforganisation aufsetzt.

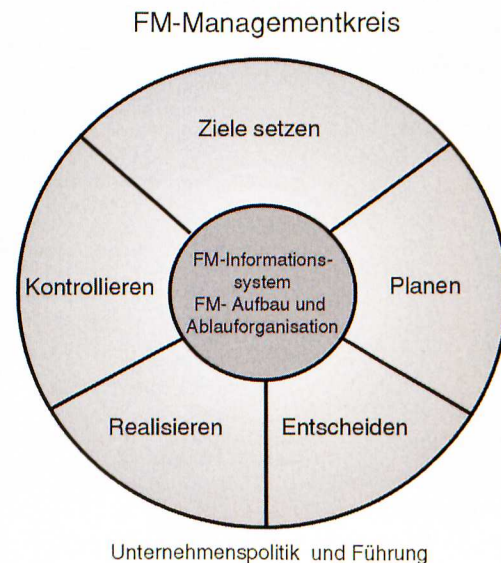


Bild 2: Managementkreis im FM



Diese FM-Organisation wiederum wird bestimmt durch eine Vielzahl von Einflußfaktoren auf den Facility Managementprozeß, klassifizierbar in gesellschaftliche, makrostrukturelle und mikrostrukturelle Einflüsse. [3] Der Facility Managementprozeß ist von außerordentlicher Dynamik gekennzeichnet, bei dem es darauf ankommt, daß die FM-Organisation, aufbauend auf ihrer jeweiligen Kernkompetenz, sich an den objektkonkreten Bedingungen orientiert und den sich verändernden Leistungsschwerpunkten und Bedürfnissen schnell anpassen kann.

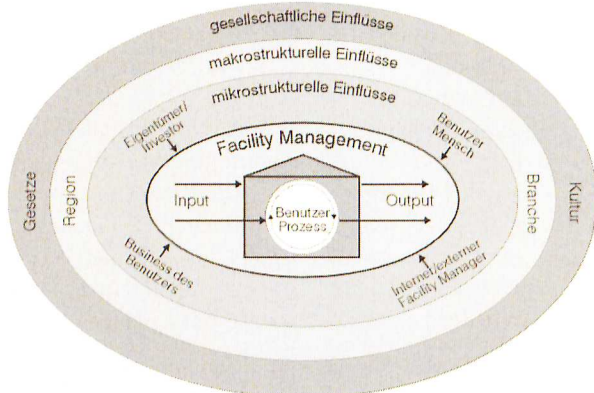
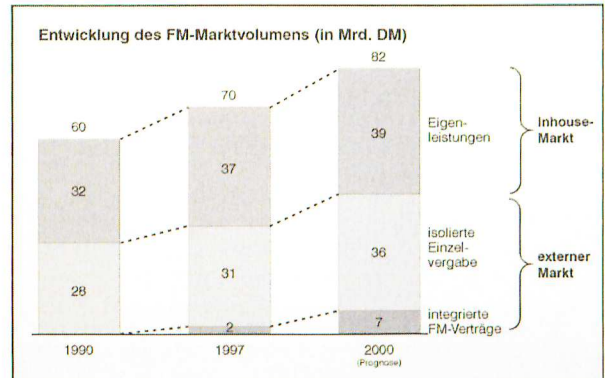


Bild 3: FM im Spannungsfeld von Major Players und Kerngeschäft

Aus seiner Stellung gegenüber den Major Players³ der Anlagenwirtschaft (Bild 3) wird auch das komplexe Anforderungsbild an den Facility Manager erahnbar. Der Facility Manager benötigt zur Führung der integrierten FM-Prozesse ein breites Spektrum an Kenntnissen in deren Mittelpunkt eine ausgeprägte soziale und Führungskompetenz steht. Diese Fähigkeiten müssen auf einem soliden Wissen in den Bereichen der Anlagenplanung und des Anlagenbetriebes sowie der Prozeßorganisation aufbauen. Zur Durchführung dieser Aufgaben und zur Erfüllung der Anforderungen ist das Beherr-



Quelle: Heibing Management Consulting

Bild 4: Facility Management ein TOP-Wachstums-Markt

schen moderner Managementwerkzeuge sowie der sichere Umgang mit dem Recht, insbesondere bei der Gestaltung der Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Akteuren der Anlagenwirtschaft erforderlich. Diese Fähigkeiten zu entwickeln ist eine der Kernaufgaben in der Ausbildung an der TFH Wildau, wohl wissend, daß hier nur die Grundlagen vermittelt werden können, auf die der Absolvent als Facility Manager beim objektkonkreten Einsatz aufbauen kann.

3. Tendenzen der FM-Marktentwicklung

Wenige Märkte wachsen so kontinuierlich wie nun seit Jahren schon das Potential des FM-Nachfragemarktes (Bild 4) und alle Prognosen wurden bislang übertroffen. Auch wenn es sich dabei zum erheblichen Teil um eine Umschichtung des vorhandenen Marktvolumens handelt, so sind die Chancen für FM-Consulter und FM-Dienstleister in dieser dynamischen Marktentwicklung außerordentlich hoch. Diese lassen sich allerdings nur dann nutzen, wenn es dem FM-Leistungsanbieter überzeugend d.h. meßbar gelingt, mit seiner Tätigkeit Nut-

Gebäudeart	Baufolgekosten in Prozent der Baukosten p.a.	Überschreitung der Erstellungskostenschwelle nach . .
Schulen und Kindergärten	31 %	-> 3 - 4 Jahren
Krankenhäuser	26 %	-> 4 Jahren
Hallenbäder	21 %	-> 4 - 5 Jahren
Sporthallen	17 %	-> 5 - 6 Jahren
Freibäder	15 %	-> 6 - 7 Jahren
Verkehrsanlagen	10 %	-> 10 Jahren
Produktionsgebäude	10 %	-> 10 Jahren
Büro und Verwaltungsgebäude	8,5 %	-> 11 - 12 Jahren

Quelle: Bayerische Staatsbauverwaltung nach Keller / Siegbert

Bild 5: Jährliche Baufolgekosten verschiedener Gebäudearten



zen beim Kunden zu erzeugen; die Ansatzpunkte dazu sind außerordentlich vielfältig.

Allein wenn man die jährlichen Nutzungskosten für verschiedene Gebäudearten betrachtet (Bild 5), wird deutlich was es bedeutet, wenn nur 1% dieser Kosten (bei einem durchschnittlichen Anteil der Liegenschaften und Gebäude am Anlagenbestand der deutschen Industrie von ca. 30%) durch FM eingespart werden können. Die Erschließung von Einsparpotentialen im Lebenszyklus der Facilities ist es, was den Markt vorantreibt und die Anbietergruppen (Bild 6) mobilisiert.

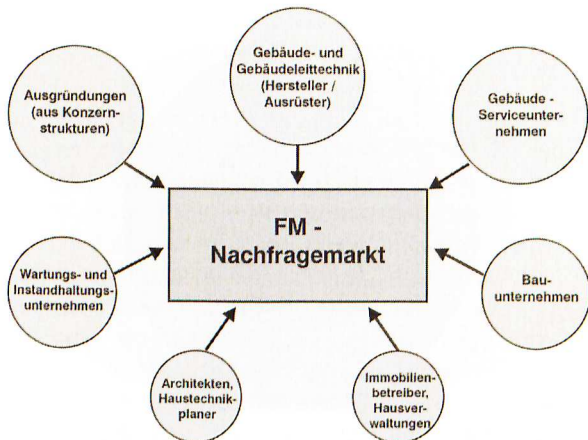


Bild 6: Anbietergruppen für den FM-Nachfragemarkt

Für einige von ihnen entwickelt sich FM zu einem neuen Kerngeschäft (z.B. Architekten, Haustechnikplaner,...) für andere bedeutet FM vorwiegend Qualifikations-, Struktur- und Leistungsanpassung bzw. -neuorientierung (z.B. Hausverwaltungen, Gebäude-Serviceunternehmen,...).

Aus den nachfolgend thesenhaft beschriebenen Tendenzen der Entwicklung des FM kann das Profil für Absolventen des Facility Management-Studiums abgeleitet werden, das auch durch die konkreten Anforderungen der FM-Unternehmen mitbestimmt wird.

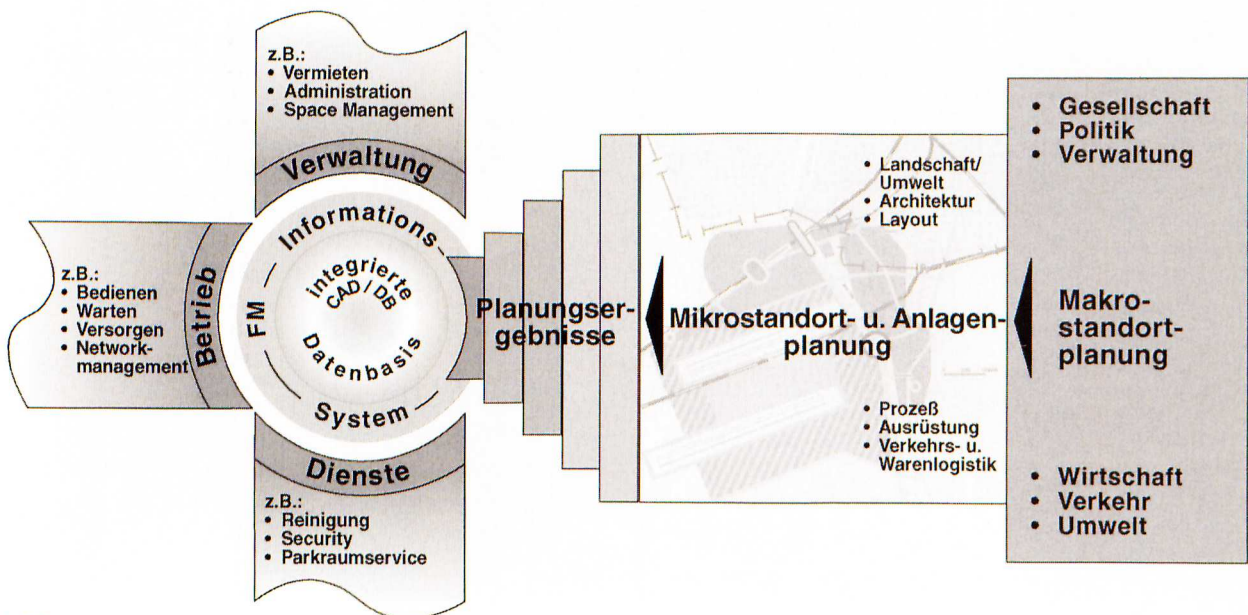


Bild 7: Integrierte Datenbasis im FM

1. Die rasante Entwicklung der IT-Technologien befördert die kostengünstige Erarbeitung der Grundlagen für den FM-Prozess, die in erster Linie in der kompromißlosen Datenintegration der Facility-Objektbeschreibung (Bild 7) und dem Aufbau von FM-Informationssystemen (in der Regel als Kombination von Datenbank und CAD-Grafik) (Bild 8) bestehen.

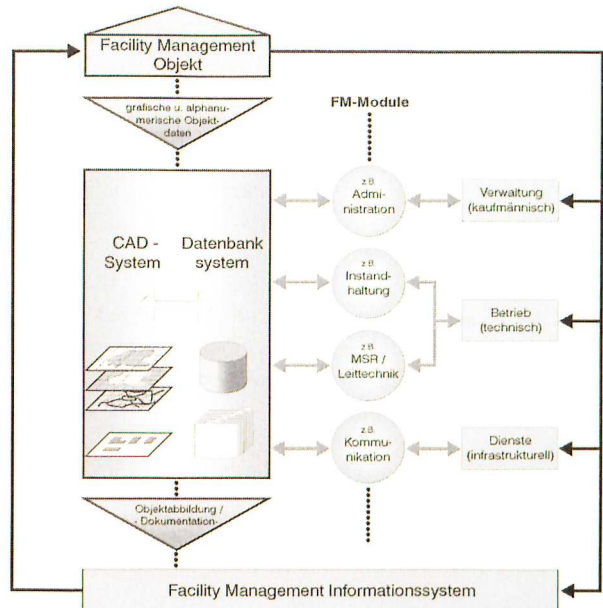


Bild 8: Abbildung der Facilities im FM-Informationssystem

Erst mit Vorliegen der Echtzeitinformationen d.h. der „Dokumentation der Wahrheit“ lassen sich wesentliche Einsparpotentialen der Facilities erschließen. Gleichzeitig wächst die Tendenz zum Fernmanagement bei Organisationen mit geografisch verteilten Liegenschaften und Objekten. Datenbestände der Facilities großer Organisationen werden zentral verwaltet, in der Zentrale die aktuellen Zustände der Facilities überwacht und Handlungsstrategien durch die FM-Führungsorganisation entwickelt.



- Es wächst die Erkenntnis, daß z.B. bei Neubauplanung, Umplanung und Rekonstruktionen dann ein hoher FM-Nutzen generiert werden kann, wenn der Facility Manager von Anfang an in den Planungs- und Realisierungsprozeß einbezogen wurde (Bild 9). Damit werden sich letztlich mit der Hinwendung zum FM neue Berufsbilder bei Architekten, Projektmanagern, beratenden Ingenieuren u.a. ergeben. Die den Planungsprozeß begleitenden Facility Manager werden mit solchen Leistungen wie nutzungsorientierte Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Bewertung der Planungsergebnisse hinsichtlich späterer Nutzungskosten und deren Reduktion, Simulation von Nutzungsszenarien an virtuellen Facilities (Gebäude, Anlagen,...) Erarbeitung von Betreiberkonzepten sowie von Objektdokumentationssystemen usw. wesentlich zur Steigerung der Effektivität der Planungsergebnisse beitragen. Der Facility Manager zeichnet verantwortlich für die Entwicklung und Pflege der integrierten Datenbasis der Facilities, die eine wichtige Grundlage für die bedarfsgerechte Erfüllung der FM-Leitungsvorgaben darstellt.
- FM steht immer mehr für eine neue Dienstleistungskultur mit kompromißloser Kundenorientierung; ermöglicht die Konzentration auf das Kerngeschäft und fördert das Outsourcing von Hilfs- und Nebenprozessen (Bild 10). Produktivitätssteigerung, Kostensenkung und gelebtes Qualitäts- und Umweltmanagement sind Leistungsprämissen der FM-Organisation. Dies bedeutet gleichzeitig die Bewältigung vielfältiger sozialer und technischer Herausforderungen durch die Führungskräfte im FM. Es darf nicht übersehen werden,

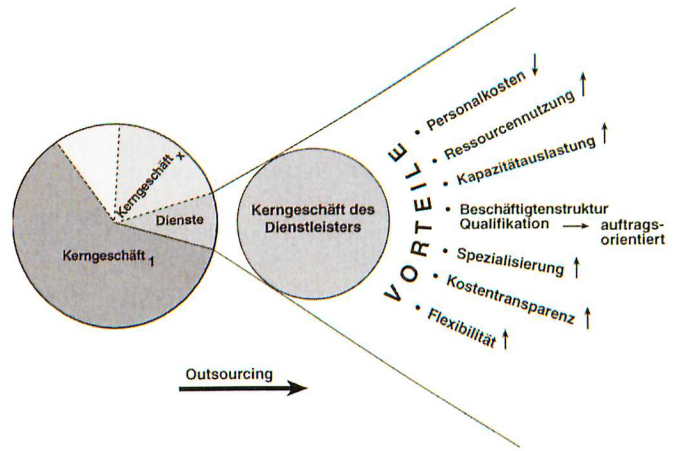


Bild 10: Vorteile des Outsourcing von FM-Dienstleistungen

daß mit der Einführung von FM in Unternehmen eine durchgreifende Rationalisierung der Organisation in der Bewirtschaftung und Verwaltung von Liegenschaften, Gebäuden und Anlagen erfolgt, die vielfach mit einem erheblichen Personalabbau verbunden ist. Gleichzeitig steigen die Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten bei der FM-Leistungserbringung. Die FM-Organisation muß den Technologiesprüngen der Informations-, Kommunikations- und Automatisierungstechnik sowie den sich verändernden Anspruchshaltungen der Kunden und damit den notwendigen Anpassungen der Facilities folgen können.

- Der wachsende Automatisierungsgrad der Gebäude und Anlagen bis hin zur „künstlichen Intelligenz“ verlangt nach Servicekonzepten, die dem Nutzer die

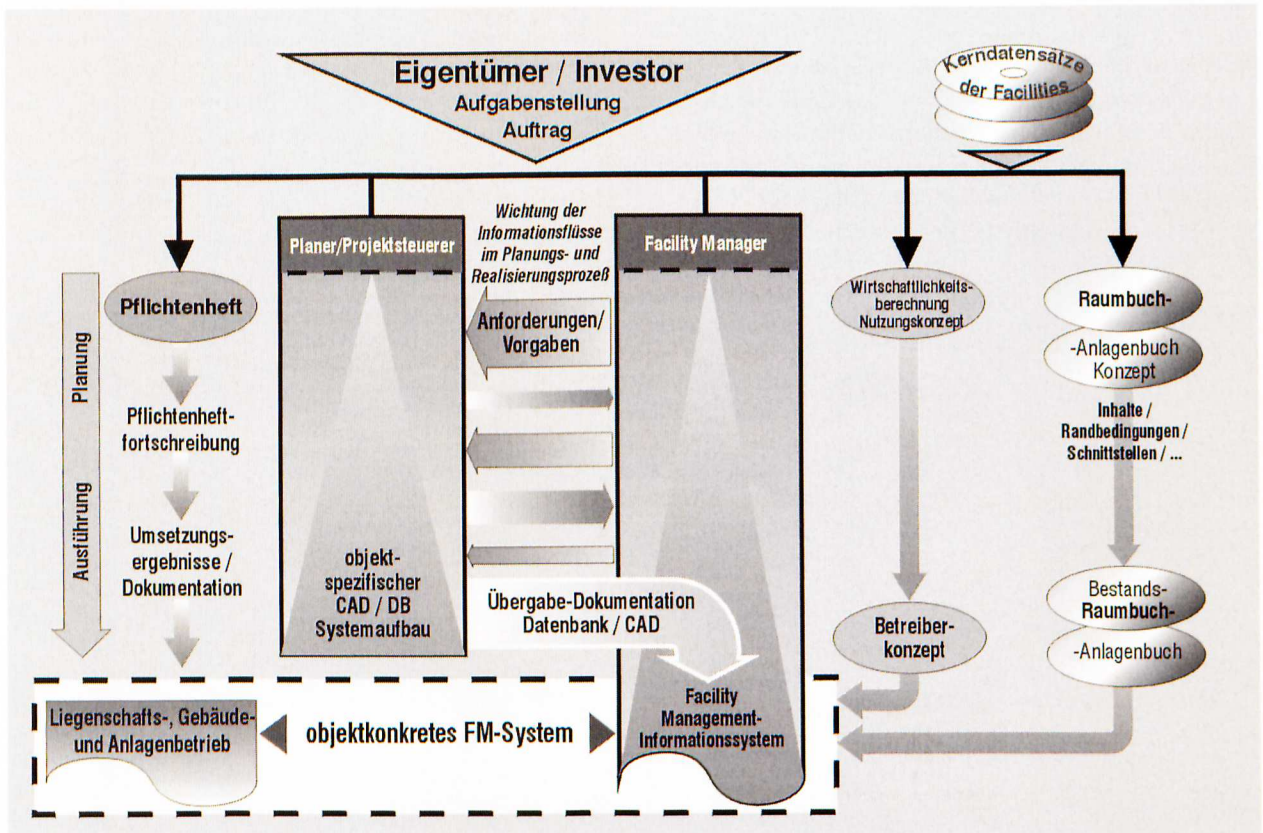


Bild 9: FM im Planungsprozeß



den Facilities innewohnenden baulichen und technischen Möglichkeiten erschließen helfen. Kundenbedürfnisorientierter IT-Immobilien-service entwickelt sich zum Standardangebot im Bereich des FM. Online-Service-dienste erschließen den Nutzern einen neuen Komfort der wiederum bei diesen einen Produktivitätsschub generiert.

5. Anbieter von integrierten FM-Leistungen werden in Zukunft den Markt dominieren. Integriertes FM steht für eine komplexe FM-Angebots- bzw. Leistungsform bei der ganzheitlich über den Lebenszyklus der Facilities hinweg FM in die jeweiligen Planungs- und Nutzungsprozesse integriert ist. Integriertes FM fokussiert die Interessen der Eigentümer, Nutzer und Betreiber auf die Maximierung des Nutzens aus den Facilities und gewährleistet die Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation in den FM-Leistungsprozessen. Große Unternehmungen, insbesondere solche in Konzernstrukturen werden ihre verteilten FM-Leistungskompetenzen weiterentwickeln bzw. ergänzen und jeweils aufgabenbezogen beim Kunden in vernetzten Strukturen zusammenführen. Die Anforderungen an die Mobilität und Flexibilität der Führungskräfte steigen sprunghaft. Diese Organisationen werden den Wettbewerb dominieren. Im übergeordneten Interesse der Gesamtunternehmung werden besonders im FM-Servicebereich auch zeitweise negative Ergebnisbeiträge hingenommen. Der Preisdruck am Markt nimmt drastisch zu.

Auch wenn heute kleinere Unternehmen mit Leistungszukauf komplexe Leistungsangebote unterbreiten (Bild 11), so besitzen die sogenannten KMU längerfristig nur dann eine Marktchance, wenn es ihnen gelingt, sich zu kunden- bzw. auftragsorientierten virtuellen Netzwerken zusammenzuschließen, mit denen integrierendes FM abgesichert werden kann. Mit dem gezielten Einsatz der Kernkompetenzen der Netzwerkteilnehmer gelingt es ihnen, flexibel und effizient die Kundenbedürfnisse zu befriedigen. Die Kreativität der beteiligten Unternehmen, ihr natürliches Streben dem Kunden „Zusatznutzen“ anzubieten, ist auf Dauer gesehen ein deutlicher Wettbewerbsvorteil mit dem sich auch am Markt ein entsprechender Preis durchsetzen läßt.

Das Management solcher „FM-Leistungsnetze“ ist sicherlich sehr kompliziert und Erfahrungen müssen erst gesammelt werden. Dennoch gilt es bereits jetzt, die Auszubildenden an der Hochschule für diese spezifische Führungstätigkeit vorzubereiten.

6. Die beschriebenen Entwicklungstendenzen sind unmittelbar und aus vielfachen Ursachen heraus (Bild 12) mit steigenden Qualitätsanforderungen an die FM-Prozesse und die Dienstleister verbunden. Gleichzeitig bewirkt FM in den Unternehmungen mit seinen Schnittstellen zu den am Kerngeschäft orientierten Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen eine spürbare Unterstützung der damit verbundenen wirtschaftlichen Zielstellungen.

Facility Management- Komplexangebot (Beispiel)

Beratung Planung Beschaffung Durchführung Controlling			
Flächen-Bewirtschaftung	Kaufmännische Bewirtschaftung	Technische Bewirtschaftung	Sonstige Dienstleistungen
Flächen- / Raumplanung <ul style="list-style-type: none"> • Immobilien- / Standortbewertung • Flächenorganisation • Arbeitsplatzanalyse Bestandserfassung / -pflege <ul style="list-style-type: none"> • Flächeninventarisierung / -pflege • Inventarerfassung / -pflege • Anlageninventarisierung / -pflege • Raumbucherstellung / -pflege • Dispositions- Flächenreserven Zentrale Dienste <ul style="list-style-type: none"> • Gebäudesicherheit • Empfang • Telefonzentrale • Reinigung • Winterdienst • Pflege der Außenanlage • Gartenpflege • Pflanzenpflege im Gebäude • Schädlingsbekämpfung • Poststelle / -service • Reisestelle / -service • Zentralsekretariat • Fuhrparkverwaltung • Kantinenbewirtschaftung • Umzugsdienst • Zentralarchiv • Botendienste • Druckerei • Kopierdienst • Büromaterial • Sicherheitsfachkraft • Medizinischer Dienst • Wäscherei • Büroservice • EDV-Unterstützung • Entsorgung • Tiefgaragenbetrieb 	Objekt-Steuerung <ul style="list-style-type: none"> • Objekt-, Projekt-Management • Nutzerbetreuung • Eigentümerbetreuung • Objektbetreuung • Objektinspektion • Budgetierung • Kostenoptimierung • Vermittlung von Dienstleistungen • Leistungs koordinierung • Vertragspflichtenüberwachung • Flächenübergabe und -abnahme • Betreuung von Nutzer- und Werbegemeinschaften • Center-Management • Dokumentation / Berichtswesen Rechnungswesen <ul style="list-style-type: none"> • Kostenberechnung und -abrechnung • Inkasso u. a. Miet- und Nebenkosten • Kostenträger- und Kostenstellenzuordnung • Miet- und flächenbezogene Buchhaltung • Lohn- und Finanzbuchhaltung • Liquiditätsanalyse • Mahnwesen • Steuern u. a. Umsatzsteuervoranm. Vertrags-, Versicherungs-, Rechts- und Personalwesen <ul style="list-style-type: none"> • Vertragsabschluß und Pflege • Versicherungsabschluß und -pflege • Vertrags- und Kautionsverwaltung • Index-, Miet- und Nebenkostenanpassung Vermietungswesen <ul style="list-style-type: none"> • Vermietungskonzeption, Mietermix • Erst-, Nach- und Untervermietung 	Instandhaltung Wartung, Inspektion, Instandsetzung, Betriebsmittel, Stördienst <ul style="list-style-type: none"> • Gastechnik • Wassertechnik • Abwassertechnik • Wärmeversorgungstechnik • Brauchwassererwärmungstechnik • Raumlufttechnik • Kältetechnik • Elektrotechnik • Blitzschutz • Aufzugs-, Förder- und Lagertechnik • kraftbetätigte Tür- und Toranlagen • Sicherheitstechnik • Mess- / Steuer- / Regeltechnik • Gebäudeautomation • Nachrichten und Kommunikationstechnik • Kabel- und Netzwerktechnik • EDV-Technik • EDV-Sicherheitstechnik • Wäscherei- und chemische Reinigungstechnik • Küchentechnik • Medizin- und Labortechnik • Druckereitechnik • Bürogeräteechnik • sonstige Technik Technische Betriebsführung <ul style="list-style-type: none"> • Haustechniker / Hauswart • 24-h Service und Bereitschaftsdienst • Betrieb der technischen Anlagen und Zentralen • Zentrale Leittechnik • Energie-Management • Kabel- und Netzwerkmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung von Bewirtschaftungskonzepten bei Projektplanungen und bestehenden Organisationen, Leistungsverzeichnisse, Ausschreibung, Vergabe, Dokumentation, Überwachung der Durchführung • Bewirtschaftungskostenberechnung bei bestehenden Gebäuden, geplanten Neubauten, Umbauten, Renovierungen, Sanierungen, Revitalisierungen • Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen für Immobiliennutzung • FM-Auswertung für Architekten und Fachingenieurleistungen • Energieberatung • Performance Contracting • Gebäude- und Nutzungssimulation • CAFM-Consulting

Quelle: nach FMPRO Facility Management Professional Robert Wahlen

Bild 11: Beispiel eines komplexen FM-Leistungsangebotes.



Bild 12: Ursachen für steigende Qualitätsanforderungen im Dienstleistungsbereich [4]

4. Aufbau eines Lehrgebietes für integriertes FM

Für wen produziert die Hochschule? Diese Frage aus der Sicht des FM-Studiengangs zu beantworten ist nicht leicht, da wie ausgeführt ein großer Markt mit breitem Einsatzspektrum der Absolventen zu bedienen ist. Stark vereinfacht gesagt – für selbständige bzw. in Konzernstrukturen eingebundene FM-Organisationen (Unternehmen).

Welche Fähigkeiten des „Produkts“ erwarten diese Unternehmen? Sie erwarten in erster Linie den Generalisten mit sogenannten „Schlüsselqualifikationen“ wie Sozialkompetenz und Kundenorientierung, Führungswille, Teamfähigkeit, souveräner Umgang mit Daten, Datenverarbeitungs- und Kommunikationstechniken, Fähigkeit zu strategischem und problem- bzw. prozeßorientiertem Denken und Handeln. Diese Fähigkeiten sind nicht in Einzelseminaren zu vermitteln, sondern nur im Rahmen des gesamten Studienganges.

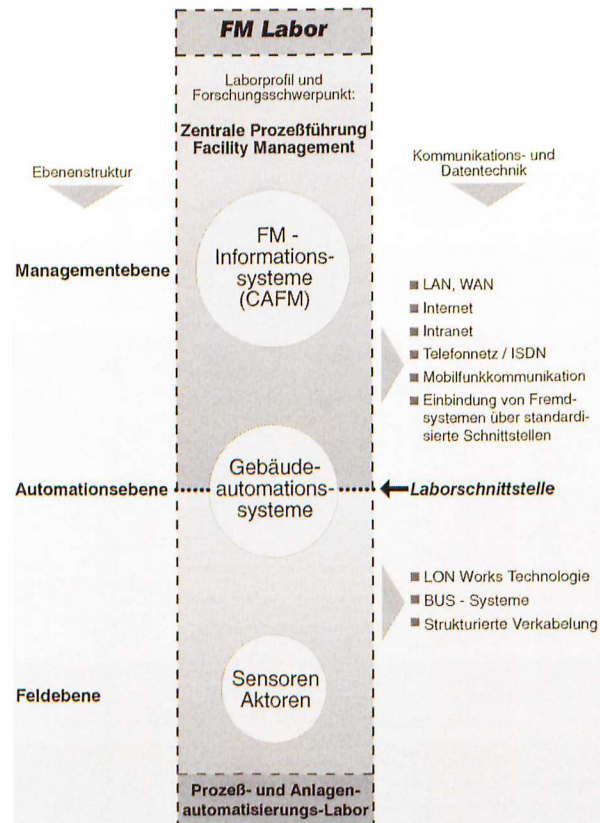


Bild 14: FM-Laborverbundkonzept

Studiengang:	Wirtschaftsingenieurwesen
Studienabschnitt:	Hauptstudium
Studienrichtung:	Facility Management
STUDIENFÄCHER	
Einführung in FM	
Technische Grundlagen Technische Gebäudeausrüstung Informations- und Kommunikationssysteme	
Immobilienmanagement Immobilienmanagement I Immobilienmanagement II	
Technisches Management Gebäudeautomatisierung / Computerintegriertes Gebäude Anlagenbetrieb und Instandhaltungsorganisation ErgieManagement	
Kaufmännisches Management FM- Kostenrechnung und Controlling FM- Projekt- und Vertragsmanagement Facilities- Marketing	
Infrastrukturelles Management Flächen- und Umzugsmanagement Infrastrukturdienste	
Rechnergestütztes FM Computer Aided Facility Management (CAFM) Rechnergestützte Bestandsdatenerfassung / Dokumentationsmanagement	
Integrierte Managementsysteme im FM Qualität/Umwelt/Sicherheit	
Volkswirtschaftslehre	
Ergänzende Qualifikation Steuerrecht Personalführung Verhandlungsf./Rhetorik Fremdsprachen II	
Projektstudium FM	
Wahlpflichtfächer Networkmanagement Flughafenmanagement Krankenhausmanagement	

Bild 13: Studienfächer im FM-Hauptstudium

Die für die FM-Ausbildung geschaffene Studienordnung der TFH Wildau (Bild 13) verfolgt dieses Ziel, wobei die Dynamik der Entwicklung des Marktes natürlich deren ständige Weiterentwicklung erfordert.

Facility Management gehört mit zu den Disziplinen, bei denen es immer schwieriger wird, die Studierenden mit einem deutlichen Vorhalt der Wissensvermittlung auf den Eintritt in die FM-Organisationen vorzubereiten. Um so wichtiger ist es, daß in allen Einzeldisziplinen konsequent die fortgeschrittensten theoretischen und praktischen Erkenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden. Die FM-Ausbildung an der TFH Wildau besitzt eine stark praxisbezogene Orientierung. Dazu wurde gemeinsam mit dem Fachgebiet Prozeß-/Anlagenautomatisierung eine Laborstruktur geschaffen (Bild 14), die diese deutlich widerspiegelt.

Das im Aufbau befindliche FM-Labor wird an den Aufgaben des „FM-Fernmanagement“ ausgerichtet d.h. damit kann im Labor einem der wichtigsten FM-Trends gefolgt und konkrete Projektarbeit geleistet werden.

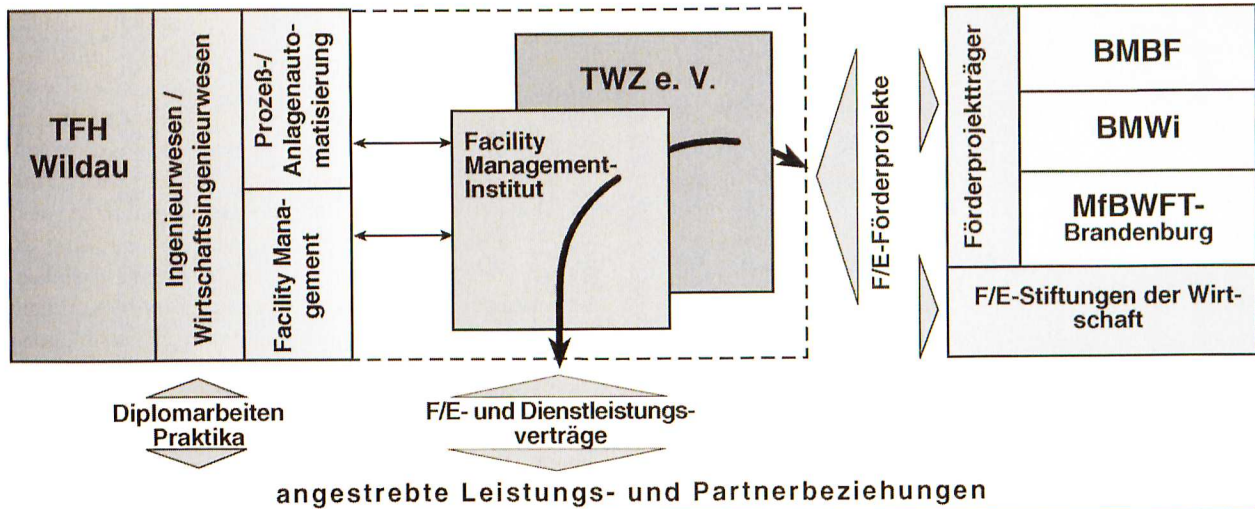


Bild 15: Beziehungsorganigramm des FM-Instituts am TWZ

Projektarbeit, Praktika, Diplomarbeiten usw. an Entwicklungsschwerpunkten des FM auszurichten, ist ein wesentlicher Grundsatz der Ausbildung, zu dem auch das kürzlich am Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum an der Technischen Fachhochschule Wildau e.V. geschaffene „Institut für Facility Management“ einen entscheidenden Beitrag leisten wird (Bild 15).

Das Institut, als ein zukünftiges FM-Kompetenzzentrum in der Region, wird sich vorrangig

- der Ausarbeitung von Strategien und Methoden für Problemlösungsprozesse des FM in öffentlichen Bereichen und der Wirtschaft (Industrial FM);
 - den zukünftigen Aufgaben des technischen FM in sog. „intelligenten“ Gebäuden und Anlagen;
 - rechnergestützten Methoden des FM (CAFM) im Zusammenhang mit multimedialer Kommunikation und virtueller Objektabbildung;
- widmen.

Der Erfolg wird wesentlich dadurch bestimmt sein, wie es gelingt, enge Partnerbeziehungen zur öffentlichen Verwaltung und zur Wirtschaft zu knüpfen.

5. Zusammenfassung

Mit dem Hauptstudiengang Facility Management am Fachbereich Ingenieurwesen/ Wirtschaftsingenieurwesen erfüllt die Technische Fachhochschule Wildau als eine der ersten in der Bundesrepublik Deutschland das vom Deutschen Verband für Facility Management GEFMA e.V. ausgearbeitete Anforderungsprofil für die Hochschulausbildung. Mit dem klaren Bekenntnis zur Ausbildung von Führungskräften für FM und der Orientierung an den maßgeblichen Entwicklungstrends wird gleichfalls den Erwartungen der Wirtschaft an die Absolventen entsprochen. Starker Praxisbezug, intensive

Laborarbeit und die Einbeziehung der Studenten in die Aufgaben des FM-Instituts sichern den Auszubildenden gute Chancen für ihren Eintritt in Unternehmungen des FM-Angebots- und Nachfragemarktes.

- 1 Zeitabschnitt zwischen Idee, Planung, Realisierung, Nutzung, ggf. Umbau und Umnutzung bis zum Rückbau und Recycling von Facilities
- 2 Sammelbegriff für Liegenschaften, Gebäude, bauliche und technische Anlagen; auch als Synonym für Anlagen allgemein bzw. im Zusammenhang mit dem Begriff Anlagenwirtschaft
- 3 Major Players – Gruppe der Hauptbeteiligten

Literatur

- [1] GEFMA e.V., Richtlinie Nr. 610 „FM-Studiengänge“, 1998
- [2] Bleicher, K., Das Konzept Integriertes Management. Frankfurt/New York 1992
- [3] Frutig, D., Reiblich, D., Facility Management: Objekte erfolgreich verwalten und bewirtschaften. Zürich 1995
- [4] Brakhahn, W., Vogt, U., ISO 9000 für Dienstleister. Landsberg 1996

Autor

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Reiblich
 Technische Fachhochschule Wildau
 Fachbereich Ingenieur-/Wirtschaftsingenieurwesen
 Bahnhofstraße
 15745 Wildau
 Tel. (0 33 75) 508-115
 oder (0 30) 6576-2204
 E-Mail: dreib@igw.tfh-wildau.de
 oder: reiblich@ipw-berlin.de